

4. Und tief drinnen im Forst
unter den Buchenhallen,
durch den Eichenhorst
welch ein einsames Wallen!
5. Lieblicher Vögel Sang
und, uns umschmeichelnd die Sinne,
Maiglöckchen, wegesentlang
duftend wie heimliche Minne.
6. Über Wiesen und Moor
schweifende Blicke ins Weite,
und im schwanckenden Rohr
Rohrdommel uns zur Seite.
7. Land, wer dich schönheitsarm schilt,
wo die Natur kargt im Geize,
dem enthüllt oft ein Bild
deine heimlichen Reize.
8. Flammt in des Abendrots Glut
Kiefer im rötlichen Kleide,
feltjamer Zauber dann ruht
über der märtischen Heide.

Anna Blochow.

10. Das brandenburgische Dorf.

Die Mark Brandenburg ist mehr oder minder erst im 12. und 13. Jahrhundert mit Dörfern besetzt worden. Die Fürsten riefen Ansiedler aus dem Westen, hauptsächlich Flamen, ins Land, die sich dorfweise niederließen. Persönliche Freiheit, Vererblichkeit und Veräußerlichkeit des Bauerngutes waren ihnen gewährleistet. Auch die ritterlichen Geschlechter, die slawische Dörfer oder Ansiedelungen auf Odland erhielten, stellten dieselben Freibriefe aus. Vom Anfang des 16. Jahrhunderts indessen verloren die Bauern ihre unmittelbaren Beziehungen zu den Landesherren dadurch, daß diese die landesherrlichen Rechte immer